

Ausschlaggebend hierbei war der Umstand, dass dasselbe den Anforderungen des Programms am meisten entspricht. Die Parkanlagen, wie sie durch die beabsichtigte Ausstellung geschaffen werden, können nach beendigter Ausstellung als städtische Anlagen bestehen bleiben. Der Baumwuchs der Glacis ist nach Möglichkeit geschont. Wenn irgend eines der hier in Betracht gekommenen Projekte für den ausgeworfenen Preis ausgeführt werden kann, so dürfte es dieses sein.

Als ganz besonders glücklich wurde die Anordnung des Hauptausstellungsgebäudes allseitig anerkannt, da hierdurch der vorhandene Platz am meisten in seiner Gesamtheit geschont und in seiner Besonderheit ausgenutzt wird. Auch wurde der glückliche Gedanke, einen vorhandenen Festungsunterbau als Fundament für einen malerisch und gut gelegenen Aussichtsturm zu benutzen, gerühmt.

Den zweiten Preis erhält das Projekt mit dem Motto: „*Drei Gleichen*“. Das Projekt löst die gestellte Aufgabe in durchaus befriedigender künstlerischer Weise. Der projektierte Ein- und Ausgang zu dem geschaffenen Plateau, der hinreichend grosse Platz und dessen Ausbildung vor dem Hauptgebäude, das Hauptgebäude selbst, die Maschinenhalle, die Forst- und landwirtschaftliche Halle, insbesondere aber die Kunsthalle und ihre vorzügliche Lage wurden allseitig als besonders gelungen anerkannt.

Weniger befriedigt war man von den seitlichen Flügelbauten, obgleich der Zweck derselben, die seitlichen Axen zu betonen und eingerahmte Durchblicke zu schaffen, wohl erkannt wurde.

Der dritte Preis wurde dem Projekte mit dem Motto: „*Kunst und Gewerbe*“ zu Teil. Die Anordnung der Gebäude auf der zur Verfügung gestellten Baufläche ist eine klare und übersichtliche, wenn auch nicht überall eine architektonisch schöne. Die gewählte Form der Haupthalle schiebt die Front des Gebäudes so weit nach vorn, dass der davorliegende Platz zu sehr beschränkt wird. Das Projekt mit dem Motto: „*Auch einer*“ wurde mit zur engeren Wahl gestellt, weil die Lösung des Haupt- und Nebeneinganges (von der Daberstetterstrasse) eine glückliche und die Architektur der Gebäude für die Kochkunst-Ausstellung, der Restauration etc. eine künstlerisch ansprechende Lösung gefunden hatte. Bei Eröffnung der Umschläge ergab sich als Verfasser: 1. Für das Projekt „*Sacra Erfordia*“ Traue & Klepzig, Baumeister in Halle a/S. 2. „*Drei Gleichen*“ Kuder & Müller, Architekten in Strassburg i/E. 3. „*Kunst und Gewerbe*“ Franz Hannemann, Architekt in Leipzig.